



Passübergang Timsjoch

Foto Timsjoch AG

# Die Erfahrung

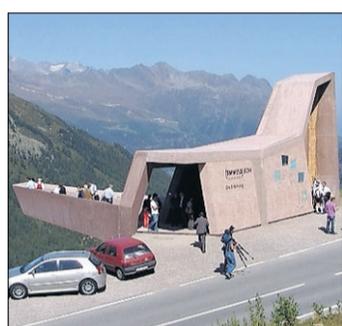
**MOOS/GURGL.** Über das Timsjoch kann jetzt eine Erlebnisstraße erfahren werden. Fast haben wir uns schon resignierend daran gewöhnt, dass Straßen einen meist brutalen Eingriff in die Landschaft bedeuten. Verkehrsbauten können aber auch ein Kunstwerk sein durch das man Landschaft erfährt. Die Hochstraße auf das Timsjoch ist jetzt zu einem wohl einzigartigen Kunstprojekt ausgebaut worden.

## Das Bunkermuseum in Moos

Militärische Erwägungen veranlassten den Bau einer Straße über das Timsjoch. Mussolini fürchtete ausgerechnet dort den Andrang der Teutonen, der zudem durch einen ziemlich sinnlosen Bunker im Fels bei Moos in Passeier aufgehalten werden sollte. Heute ist diese nie genutzte Kriegsstellung ein friedliches Museum geworden – sehr sehenswert im Zusammenhang mit einer Fahrt über das Timsjoch. Gleich zu Beginn des musealen Rundganges schütteln sich dort die beiden hinterhältigen Diktatoren breit grinsend die Hände. Mussolini soll nach diesem Treffen mit Hitler zum Abschluss des „Stahlpaktes“ die Einstellung der Arbeiten an der Straße auf das Timsjoch befohlen haben.

## Über das Timsjoch

So kam es, dass die Nordtiroler neun Jahre schneller waren mit ihrer Straße auf die Passhöhe als der italienische Staat: 1959 konnte der Straßenteil nach Hochgurgl fertig gestellt werden während die Südtiroler Seite erst 1968 den Anschluss für die 47 Kilometer lange Verbindung zwischen Obergurgl und Moos ermöglichte. Obwohl die Hochalpenstraße Timsjoch nur etwa fünf Monate von Mai bis Oktober geöffnet ist wurde sie im Jahr 2010 immerhin von rund 82.000 PKWs und etwa 70.000 Kurvenliebhabern auf Motorrädern befahren. Die österreichische Timsjoch AG



Steg Hochgurgl

Foto Hempel



Bunkermuseum Moos in Passeier

Foto Hempel

erhebt eine Maut für die Überquerung an einer hässlichen Mautstelle mit einer noch hässlicheren Würstchenbude und verbreitet damit die architektonische Tristesse, die leider auf fast allen Alpenpässen eine optische Umweltverschmutzung darstellt.

## Die Erlebnisstraße

Erlebnis – neudeutsch: Event – ist heute ein unvermeidlicher Tourismusfaktor. Keine Langleweile aufkommen lassen um die Besucherzahlen zu steigern! Nun ist eine Fahrt über das 2500 m hohe Timsjoch allein schon ein atemberaubendes Erlebnis durch die ständig wechselnden Einblicke in die grandiose Bergwelt. Wer hier entlang fährt will nicht nur von Moos nach Obergurgl sondern hier ist der Weg, die sich steil hinauf windende Straße, wirklich einmal das Ziel. Das Assessorat für Bauten des Landes Südtirol hat unter Landesrat Florian Mussner erkannt, dass eine solche Hochalpenstraße ein Kunstwerk sein kann und den artifiziellen Vorgang des Fahrens in ein Kunsterlebnis verwandelt. Ne-

ben sorgfältigen Überlegungen zum ständigen Unterhalt der Straße ohne gewalttätige Eingriffe in die Landschaft – etwa durch falsche Materialien oder krasse Abgrabungen mit brutalen Stützmauern – wurde einer der besten Architekten Südtirols beauftragt entlang der Passstraße gewissermaßen architektonische Ausrufezeichen so zu setzen, dass der Landschaftseindruck noch überhöht wird und die Reisenden zum Verweilen angehalten werden.

## Die Landmarken

Architekt Werner Tscholl war sich des gestalterischen Risikos sehr wohl bewusst, den die Architektur kleiner Bauten inmitten der gewaltigen Architektur der Berge bietet. Er entschloss sich deshalb, keine Häuschen, Biwaks oder entfremdete Almhütten zu planen sondern auf die Gestalt der Bergwelt mit gebauten Skulpturen zu antworten. Insgesamt hat er fünf verschieden genutzte und deshalb auch unterschiedlich gestaltete Architekturskulpturen gebaut, die zu kraftvollen Landmarken an der Hochalpenstraße geraten sind. Schon auf Nordtiroler Seite ist der „Steg“ entstanden, eine weit auskragende Geste als Aussichtspunkt an einer Bauskulptur, die an eine Kapelle erinnert, wie sie oft auf Passhöhen zu finden sind. Auf Südtiroler Seite, hoch über Moos und vom Bunkermuseum aus zu sehen steht als Anklang an geologische Formationen der „Granat“ der als Form einen Schauraum und als Gitter eine Aussichtsplattform umhüllt. Dazwischen liegt auf dem Scheibkopf das Zwillingengebäude „Fernrohr“ mit Ausblicken in das Seeber- und hintere Passeiertal, gefolgt am Timsjoch vom Passmuseum, das wie ein erratischer Findling so weit auskragt, dass man sich schon um die Statik sorgt und schließlich kommt man an der Timsjochbrücke zu einem schräg gestellten Würfel, dem „Schmuggler“, der durch negative ausgeschnittene Menschenform betreten werden kann.

## Architektur und Material

Die Bauten vermeiden jeden



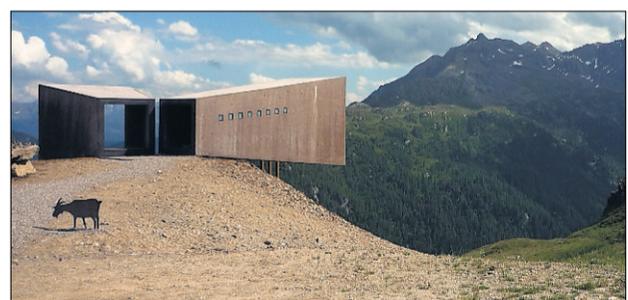
Granat

Foto Alexa Rainer



Passmuseum

Foto Werner Tscholl



Fernrohr

Foto Werner Tscholl



Schmuggler

Foto Timsjoch AG

Anklang an traditionelle Hausformen im Gebirge. Sie fallen durch ihre eindringliche, skulpturale Form sofort ins Auge ohne jedoch in der einzigartigen Landschaft zu stören. Das ist durch die Wahl des Materials gelungen: In Holzfaserplatten geschalter Sichtbeton aus den Zuschlagstoffen des Berggesteins mit rötlichem Farbzusatz – eine

Wahl, die sicher gut altern wird. Auf die Patina durch das raue Klima darf man gespannt sein. Mit diesen „Ausrufezeichen“ ist die Hochalpenstraße zu einem bisher einmaligen Kunstparcours geworden, der ein wichtiger Markstein Südtiroler Baukultur an einem großartigen Verkehrsbauwerk ist.

Andreas Gottlieb Hempel